

## Erbe zu Lebzeiten

### Regers Münchner Harmonium

Es ist immer wieder überraschend und erfreulich für einen Archivar, wenn von bis dato unbekannter Seite neue Dokumente oder andere wichtige Materialien auftauchen. So konnten wir im Max-Reger-Institut kaum absehen, was ein Anruf aus München im vergangenen Jahr für Folgen nach sich ziehen würde. Am Telefon hatten wir Max Regers Urgroßnichte Dorothea Schmitt, die Ururenkelin von Max Regers Onkel Wolfgang. Uns wurden allerhand Dokumente avisiert sowie eben jenes Harmonium, auf dem Reger in München musiziert hat, das in der elterlichen Wohnung stand und nach dem Tod der Eltern in den Besitz von Regers Schwester Emma überging. Uns erschien dieser Glücksfall kaum vorstellbar, doch konkretisierten sich die Informationen stetig, und am 2. November 2012 wurde uns das schwere Instrument ins Haus geliefert. Es bedurfte der Anstrengungen dreier starker Männer, das Harmonium die Wendeltreppe des Max-Reger-Instituts hoch zu befördern. Das Instrument ist spielbar und hat einen gefälligen, warmen Ton, die einzelnen Register sprechen weitgehend gut an.

Das fünf Oktaven umfassende, einmanualige Saugwindharmonium der Firma M. J. Schramm, München, ein sogenanntes Hofberg-Orgel, wird kurz nach 1900 gebaut worden sein und stand möglicherweise ab Anfang 1902 in der Reger'schen Wohnung in der Wörthstraße (aus dieser Zeit datiert spätestens die Fughette a-Moll WoO IV/18, siehe Mitteilungen 22, 2012, S. 25).



Regers Harmonium im Max-Reger-Institut

Wenigstens ab Oktober 1902 hatte Max Reger selbst mit der Firma des Kgl. Bayr. Hofpiano-fabrikanten persönlichen Kontakt, da er für seine zukünftige Schwiegermutter Auguste von Bagenski einen entsprechenden Harmoniumkauf für deren Haus im Schneewinkl bei Berchtesgaden vermittelte; im Folgejahr erwog er den Kauf eines Pedalharmoniums bei Schramm.

Schon seit seiner Wiesbader Zeit hatte sich Reger mit

Bearbeitungen für Harmonium beschäftigt, in Wiesbaden etwa entstand eine (ungedruckt gebliebene) Fassung des Adagios der Orgelsuite e-Moll op. 16 für Harmonium und Klavier, eine damals durchaus gebräuchliche Instrumentenkombination. Auch als Reger nach Weiden zurück gekehrt war, blieb das Harmonium in seinem Blickfeld: Aus dieser Zeit stammt ein Sammelmanuskript mit Ausgewählten Stücken klassischer und moderner Meister (Harmonium-Sammlung-B1), das für Regers Taufpaten Johann Baptist Ulrich entstand und in dem sich u.a. Bearbeitungen von Klavierstücken von Schumann und Chopin sowie das Gebet der Elisabeth aus Wagners Tannhäuser finden.

Für das in München erhaltene Instrument oder zumindest mit Erprobung auf ihm entstanden wahrscheinlich die beiden Originalwerke Max Regers für Harmonium (neben der Fughette a-Moll die Romanze a-Moll WoO IV/11, 1904) wie auch die Bearbeitungen, die teilweise Reger selbst (Invocation aus der Orgelsonate d-Moll op. 60, 1902), teilweise sein Vater Josef schuf, die aber unter Regers Namen veröffentlicht wurden (Ausgewählte Lieder Anh. E).

Das Harmonium verblieb in München im Haushalt der Familie Reger und gelangte nach dem Tod von Regers Eltern in den Besitz seiner Schwester Emma. Sie schenkte es, zusammen mit Erstschriften eines Teils der Liedbearbeitungen sowie verschiedenen anderen Dokumenten, 1939 ihrem Vetter Adolf. Diese Dokumente haben nun ihren Weg ins Max-Reger-Institut gefunden, neben dem Instrument nebst Reinigungs- und Stimmungsvermerk durch die Firma G. F. Steinmeyer & Co. aus dem Jahr 1944 zahlreiche Dokumente ganz unterschiedlicher Art; unter anderem finden sich unter den Schätzen Impfscheine für Max und Emma Reger (1885/8), Originalfotos aus Weiden aus der Zeit um 1890, ein Stahlstich von „J. B. Ulrichs Oeconomiegut Königswiesen bei Regensburg“, Postsachen Regers an seine Mutter Mina, Kompositionen von Adolf Reger, der als Lehrer und Schulleiter in München tätig war, sowie das Protokoll einer Séance von Elsa Regers Hand (siehe Seite 10). Nicht weniger als neun Seiten Umfang hat das Inventar der Sammlung Schmitt im Max-Reger-Institut, auch mit einigen Trouvaillen, die für die neue Reger-Werkausgabe von Bedeutung sind.



Erste Erbin des Harmoniums:  
Max Regers Schwester Emma

*Claf. Lieblich, im Charakter.* Max Regers Op. 48 Nr. 4

The image shows a handwritten musical score for Clarinet, titled "Claf. Lieblich, im Charakter." by Max Regner, Op. 48 No. 4. The score is written on six systems of two staves each. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The first system begins with a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a 9/8 time signature. The music is characterized by its melodic and harmonic complexity, typical of Regner's style. The score concludes with a double bar line and a final chord.

Manuskript der Bearbeitungen von Liedern Max Regers für Harmonium (Anh. E)